

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeiger-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

74. Jahrgang.

Nagold, Montag den 24. April

1899.

Nr. 64.

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Donnerstag und
Samstag.
Preis vierteljährlich
hier mit Trägerlohn
90 Pf., im Bezirk 1 M.,
außerhalb d. Bezirks
1 M. 20 Pf.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Insertions-Gebühr
f. d. einspaltige Zeile
aus gewöhnl. Schrift
oder deren Raum bei
einmaliger Einrückung
9 Pf., bei mehrmaliger
je 6 Pf.

Gratis-Beilagen:
Das Pflaundersbüchlein
und
Schmäh-Landwirth.

Bestellungen

„Der Gesellschafter“

für die Monate

Mai und Juni

werden von allen Postanstalten und von der Expedition entgegengenommen.

Auf Grund der am 21. März d. J. und den folgenden Tagen vorgenommenen besonderen Prüfung im Wasserbaufache ist u. a. für befähigt erklärt worden: Johann Heinrich Benz von Nagold.

Bei der in der Zeit vom 17. März bis 12. April d. J. vorgenommenen niederen Finanzdienstprüfung ist u. a. der Kandidat Karl Warezil von Emmingen, O.M. Nagold für befähigt erkannt worden.

Gelehrten: Konrad Kohler, 93 J. a., Calw. — Michael Burgard, ref. Schultheiß, 80 J. a., Engelsbrand. — Dorothea Schlinger, gew. Kronamtmittin, 77 J. a., Weiden. — Luise Kömer, geb. Kläber, 82 J. a., Ebdlingen. — Joh. Josephant, Dr. phil., 82 J. a., Stuttgart. — Friedr. Hoyer, pens. Schultheiß, 85 J. a., Schorndorf. — Rosine Schödt, 83 J. a., Ebdlingen. — Johann Georg Klumpp, Fuhrmann, Reutenberg. — Wilhelm Durker, 90 J. a., Tübingen.

Württembergischer Landtag.

(22. Sitzung.)

Präs. Bayer eröffnet die 9^e, Uhr. Forts. der Beratung des Justizetat. Kap. 10 Tit. 1 Staatsminister 19000 M. Justizmin. v. Breittling antwortet auf verschiedene, gestern an ihn gerichtete Anfragen. Sein Departement habe nicht die Absicht, bezüglich der Beamtenpensionierungen andere Maßregeln zu ergreifen, als sie das Beamtengesetz an die Hand giebt. Es steht in jedem seiner Beamten das Vertrauen, das er sich erwirkt, ob er den neuen Anforderungen noch volle Genüge leisten kann. Glaubt einer, daß er am Ende seiner Laufbahn angelangt ist, so möge er das zeitig wissen lassen, damit für einen Ersatz gesorgt werden kann. Bezüglich der Reform des Strafprozeßverfahrens dürfte man die Zeit über die Einführung des Bürgerl. Ochs. vorübergehen lassen. Bei der Forderung der Grundbuchreform handle es sich im ganzen um 8-10000 M.; gleichwohl sollen aber die Buchdrucker im Lande Berücksichtigung finden, wo dies immer angeht und die Bedingungen erfüllt werden können. Redner schließt mit der Versicherung, er werde stets nach dem Grundsatze handeln: *Justitia fundamantum regnum!* Bey (H. B.) legt dem Minister nahe, künftig zu verfahren, daß, wie der Justizminister Schwurgerichtspräsident gethan, die Geschworenen am Ende ihrer Arbeit mit abschließenden Kritiken beauftragt werden. Min. v. Breittling nimmt den angegriffenen Präsidenten in Schutz. Dieselben Väter, die im Anfang keine sachliche Rüge lobten, seien nachher über ihn hergefallen. Wollte man wegen eines einzigen Falles die Anproben am Schluß der Gerichtsperioden abschaffen, so trete an Stelle des bisherigen Vertrauensverhältnisses zwischen Richter und Geschworenen ein streng abgeschlossenes Verhältnis. (Beifall.) Rembold glaubt doch, daß die Haltung des Heilbr. Präs. am Schluß des Wahlprozeßes nicht ganz korrekt war. Klein es sei ihm eben der Genuß durchgegangen, was Kindern auch schon passierte. (Heiterkeit.) H. Hausmann sagt: Es war nicht nötig und nicht taftvoll, was sich der Herr Präsident geleistet hat. Tit. 1 wird genehmigt, ebenso die Tit. 2 (Ober-Landesgerichtspräs. 10 400 M.), 3 (neue Ministerialdirektoren 5000 M.), 4 (Miete 6000-6000 M.). Bei Tit. 5 beantragt H. Hausmann namens der Komm. nur 4 neue Stellen für die Bezirksbeamten der größeren Städte (für jeden Kreis 1 Stelle) zu bemitteln. Rembold beantragt Zurückstellung dieser Posten, bis der Nachtragdetal eingebracht ist, welcher die 1. Bezirksbeamten in das Dienstaltersverordnungs-system einreicht. Schmidt (H. B.) unterstützt den Antrag.

„Was lehrt uns Samoa?“

Unter diesem Titel schreibt Prof. Schmoller in der Berliner Zeitschrift „Die Woche“: Die deutsche Nation steht unter einem ungewöhnlich starken, ja ergreifenden Einbruch. Jähnechtisch rufen die einen: „Das ist ein zweites Olmütz, das hätten wir unter Bismarck nicht erlebt!“ — „Gaden wir nicht seit 1880 vorausgesetzt, daß wir uns nur Rasenüber durch neue Kolonialpolitik holen werden?“ sagen ihre alten verbliebenen Gegner. Daß wir Ursache zur Trauer haben, geben alle zu. Aber eine männliche, aufwärtsgehende Nation schöpft aus Beleidigungen, die ihr zugefügt werden, neue Kraft, neue Impulse zu einheitlichem Auftreten, neue bessere Einsicht in die Wege und Mittel, die zu ergreifen sind. Lassen wir uns also nicht entmutigen, ergeben wir uns nicht in Verdächtigungen gegen Personen, die an der jetzigen Katastrophe unschuldig sind, sondern sagen wir offen: Es ist ein Stück Lehrgeld, das wir naturgemäß auf der Straße nach dem „größeren Deutschland“ zahlen müssen. Trösten wir uns damit, daß die Engländer viel Schlimmeres erlebt haben, z. B. als die Holländer sie im 17. Jahrhundert aus den Molukken hinauswarfen, oder als die Franzosen sie im 18. Jahrhundert in Indien fast an die Wand gedrückt hatten, und als Großbritannien 1783 die Ver. Staaten und Port Mahon auf Minorca herausgeben mußte. Auch in unserem Jahrhundert mußten sie sich vieles gefallen lassen, was ihnen viel bitterer war, als uns die Vorgänge in Samoa zu sein brauchen; der ganze deutsche und französische Kolonialerwerb in Afrika und Asien war der englischen

Rembold und ist für seine Person eher zur Bewilligung von Zulagen an die 1. Bezirksbeamten bereit. Min. v. Breittling verteidigt die Reg. Vorlage, welche mit Rücksicht auf die Neuorganisation im Justizdet. eingebracht sei. Der Antrag Rembold findet die Mehrheit. Die übrigen Titel des Kapitels 10 werden debattelos erledigt. Schluß der Sitzung 1¹/, Uhr. Morgen 9 Uhr Forts. der Staatsberatung.

(23. Sitzung.)

Präs. Bayer eröffnet dieselbe 9¹/, Uhr. Forts. der Beratung des Justizetat. Präs. (H. B.) bringt eine Klage der Amtsgerichtsdirektor vor, bezugslosente mit guten Examennoten das ganze Leben hindurch bevorzugt werden. Es sei aber doch zugegeben, daß die Examennoten noch keine maßgebende Qualifikation für die Befähigung in der Praxis bedeuten. Min. v. Breittling glaubt, daß das Dienstalterssystem die Ungleichheiten nivelliere. Komfap. Stiegele beschwert sich, daß der evang. Lehrer am Ludwigburger Justizhaus sich Angriffe auf die lat. Konfession erlaube. Man möge auch einen lat. Lehrer dort anstellen. H. Hausmann warnt davor, die Konfessionalität soweit zu treiben, wie einstens die Augsbürger, die einen evang. und lat. Scharfrichter anstellten. Gröber (H.) findet diesen Vergleich für die Lehrer wenig schmeichelhaft. Min. v. Breittling betont, daß die Befähigung von Lehrern verschiedener Konfession nach Bedürfnis geschehe. Rembold (H.) fragt, wie sich die Befähigung der Amtsgerichtsdirektoren bewähre. Min. v. Breittling erwidert, man empfinde dieselbe als wahre Wohltat. Der Jahresgehalt des Richters mit 400 M. wird, ebenso wie der ganze Rest des Justizetat, bewilligt. Es blieb angenommen werden die Staatskapitel: Geh. Rat und Verwaltungsgerichtshof sowie Kaufm. Kant (in dem letztern sind die Gehälter der Gesandten in Berlin und München 90900 und 18900 M. enthalten). Kap. 110. Materialbeiträge an das Deutsche Reich 1900319 M. (mehr 2705 005 M.) Gemeinigt. Kap. 111. Bei den Kameralämtern 505 998 M. (weniger gegen 100000 M.), da die gerichtlichen Strafen jetzt durch das Justizmin. eingezogen werden. Angenommen, wie das vorige Kap. ohne Diskussion. Kap. 112. Ausf. Finanzen. v. Jeyer erklärt, daß er sich wegen Arbeitsüberlastung noch kein endgültiges Urteil über die neue Forstorganisation gebildet habe. v. Geh. (H. B.) vertritt den Komm. Antrag: Für die Jahresleistung von 94000 Bm. einen Preis von 14 M. pro Bm. festzusetzen, so nach einer jährlichen Entnahme von 1800000 M. einzuführen (mehr: 1160000 M.) Finanzen. v. Jeyer bittet aus finanzwirtschaftlichen und staatsrechtlichen Gründen um Ablehnung dieses Antrags und den Preis auf 13 M. 50 Pf. zu belassen. Für den Komm. Antrag sprechen: Jehr. v. Wöllwarth, Suerbe (H.), Lang (H. B.), Sommer (H. B.), ebenso Sähale, der Vorstand der Finanzkom., welcher bemerkt, dieselbe sei für ihre Verantwortlichkeit voll benutzt. Da die Holzverkäufe bereits festgesetzt haben, so wisse man, daß der Satz von 14 M. pro Bm. sogar überschritten wurde. Der Komm. Antrag wird angenommen. Sodann erhebt sich die obligate Streulauddebatte, an welcher teilnehmen: Rathgeb (H.), Beuren und Henning (H. B.), Schramm (H.), Schmidt und Weidle (H. B.), Krug (H.). Alle Redner verlangen mehr Entgegenkommen der Forstverwaltung bei der Abgabe von Gras und Land an den Staatswaldungen. Jehr. v. Wöllwarth legt der Verwaltung größere Sparsamkeit nahe. Die Bauern sollen mehr Torfmaße heben. Egger (H.) Fortwähle loht Geld! Sogar im Reichslandjahr sei man mit den Bauern hart verfahren. Diese waren der arme Lazarus und der Wald der reiche Proffer. (Heiterkeit.) Präs. Dorrer meint, die Bauern seien mit der Forstverwaltung unzufrieden ob sie ein gutes oder schlechtes Futterjahr gehabt. Finanzmin. von Jeyer verspricht, nach der Sache zu sehen. Um 1¹/, wird die Sitzung mitten in Kap. 112 abgebrochen. Nächste Sitzung morgen 9 Uhr. L. O.: Fortsetzung der heutigen Beratung.

Deutscher Reichstag.

Der Reichstag ließ am Mittwoch den Generaldebatten über die 3 Postvorlagen und über das Fleischschon-Gesetz die 1. Lesung der Gewerbeordnung Novelle nachfolgen. Diese Vorlage ist von nicht unwesentlicher sozialpolitischer Bedeutung, da sie u. a. die Einführung der Concessionspflicht für Gesindevermieter und Stellenvermittler und von Lohnbüchern für die Arbeiter und Arbeiterinnen der Confectionsbranche, sowie die Aufstellung eines Maximalar-

beitstages für die Angestellten offener Verkaufsgeschäfte (Laden-schlussunde) vorsieht. Eingegangen sind hierzu 2 Anträge von national-liberaler Seite; der eine, vom Abg. Heil zu Herrnsheim gestellt, verlangt Ausdehnung der reichsgesetzlichen Bestimmungen über den Arbeiterschutz auf die Handindustrie und Regelung der Arbeitszeit der Arbeiterinnen der Wäsche- und Confectionsbranche und der Reinerinnen, der andere Antrag, vom Abg. Hoffmann herrührend, betrifft die Räumungsverhältnisse bei den gewerblichen Arbeitern, Werkmeistern und Technikern. Beide Anträge sind begründet und verteidigt, zuerst Abg. Heil zu Herrnsheim, dann Abg. Hoffmann, ihre Anträge, worauf der Staatssekretär des Innern, Graf Besobowky, das Wort ergriff, um sich hauptsächlich gegen die Vorschläge des erstgenannten Abg. zu wenden. Speziell bezeichnete der Regierungsvertreter die Forderung des ausgedehnten Arbeitsschutzes der Handindustriellen, der Ueberwachung ihrer Wohnungsverhältnisse u. s. w. als praktisch teilweise gar nicht durchführbar. Freundlicher stellte sich Graf Besobowky zu dem Antrage Hoffmann; im Uebrigen befürwortete er natürlich die Regierungs-vorlage. Für die letztere trat auch Abg. Jehr. v. Stamm (reikons.) mit voller Entschiedenheit ein, während er sich sowohl gegen den Antrag Heil als auch gegen den Antrag Hoffmann ablehnend verhielt. Dem Sozialdemokraten Pfannsch war die Regierungs-vorlage nur Füllwerk, die Bestimmungen über die Arbeitszeit und die Arbeitspausen in offenen Ladengeschäften erachtete er als völlig unzulänglich, diejenige bezüglich Ausdehnung der Concessionspflicht auf Gesindevermieter u. s. w. als verfehlt; von den Pflichten Vorschläge wolle auch dieser Redner nichts wissen. Dittmar bedauerte der Konervative Jabschötter seine Zustimmung zu den geplanten Änderungen der Gewerbeordnung; nachdem dann der Abg. Pauli (Reichsp.) für eine gründliche Kommissionsberatung gesprochen, erfolgte die Vertagung der Verhandlung.

beistages für die Angestellten offener Verkaufsgeschäfte (Laden-schlussunde) vorsieht. Eingegangen sind hierzu 2 Anträge von national-liberaler Seite; der eine, vom Abg. Heil zu Herrnsheim gestellt, verlangt Ausdehnung der reichsgesetzlichen Bestimmungen über den Arbeiterschutz auf die Handindustrie und Regelung der Arbeitszeit der Arbeiterinnen der Wäsche- und Confectionsbranche und der Reinerinnen, der andere Antrag, vom Abg. Hoffmann herrührend, betrifft die Räumungsverhältnisse bei den gewerblichen Arbeitern, Werkmeistern und Technikern. Beide Anträge sind begründet und verteidigt, zuerst Abg. Heil zu Herrnsheim, dann Abg. Hoffmann, ihre Anträge, worauf der Staatssekretär des Innern, Graf Besobowky, das Wort ergriff, um sich hauptsächlich gegen die Vorschläge des erstgenannten Abg. zu wenden. Speziell bezeichnete der Regierungsvertreter die Forderung des ausgedehnten Arbeitsschutzes der Handindustriellen, der Ueberwachung ihrer Wohnungsverhältnisse u. s. w. als praktisch teilweise gar nicht durchführbar. Freundlicher stellte sich Graf Besobowky zu dem Antrage Hoffmann; im Uebrigen befürwortete er natürlich die Regierungs-vorlage. Für die letztere trat auch Abg. Jehr. v. Stamm (reikons.) mit voller Entschiedenheit ein, während er sich sowohl gegen den Antrag Heil als auch gegen den Antrag Hoffmann ablehnend verhielt. Dem Sozialdemokraten Pfannsch war die Regierungs-vorlage nur Füllwerk, die Bestimmungen über die Arbeitszeit und die Arbeitspausen in offenen Ladengeschäften erachtete er als völlig unzulänglich, diejenige bezüglich Ausdehnung der Concessionspflicht auf Gesindevermieter u. s. w. als verfehlt; von den Pflichten Vorschläge wolle auch dieser Redner nichts wissen. Dittmar bedauerte der Konervative Jabschötter seine Zustimmung zu den geplanten Änderungen der Gewerbeordnung; nachdem dann der Abg. Pauli (Reichsp.) für eine gründliche Kommissionsberatung gesprochen, erfolgte die Vertagung der Verhandlung.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

K. Herrenberg, 21. April. Schultheiß Schurer von Thaltingen, zugleich Landtagsabgeordneter unseres Bezirks, hat in den letzten Wochen sein Ortsvorsteheramt mit Rücksicht auf seine Gesundheit und sein vorrückendes Alter abgelegt. An seine Stelle wurde heute Stiftungsopfleger J. Schmid von dort, Sohn des früheren und Schwieger-sohn des bisherigen Schultheißen, mit 72 von 123 abgegebenen Stimmen gewählt. Gemeindepfleger Egeler vereinigte 49 Stimmen auf sich.

Tübingen, 21. April. (Korr.) Bei Beginn des Sommer-Semesters ist es von großem Interesse für Kranke, die in den Universitäts-Instituten Hilfe zu suchen gedenken, sich vor ihrer Perreife darüber zu erkundigen, ob ihrem Aufnahmgesuch stattgegeben werden kann, da es vorkommen könnte, daß Kranke wegen Ueberfüllung wieder unverrichteter Sache abreisen oder sich mehrere Tage hier aufhalten müßten.

Stuttgart, 20. April. Der Bürgerausschuß genehmigte in der heutigen gemeinschaftlichen Sitzung ohne Erörterung die Vereinbarung mit der Gemeinde Gaisburg betr. den Eintritt Gaisburgs in den Amts- und Gemeindeverband Stuttgart.

Stuttgart, 20. April. Entsprechend dem vor kurzem vom Bürgerausschuß gestellten Antrage, die Ausdehnung des neuen Rathausbaus bis zur Fluchlinie der neuen Brücke in Erwägung zu ziehen, um dadurch zugleich auch den Durchbruch dieser Straße zur Oberhardstraße zu ermöglichen, hat die Stadtverordnetenversammlung der hiesigen erforderlichen 14 Gebäude Verhandlungen eingeleitet. Hierbei

bleiben, soweit es geht, im Verein mit den andern Kultur-nationen die übrigen Teile der Erde der Bestimmung der europäischen Rasse unterwerfen. Aber endgültig müssen wir den Kinderlauben aufgeben, den wir bis 1866 und 1870 hatten, ja, den unser Reichstag noch 1880 bei der ersten Samoavorlage hegte, die Welt sei durch das moderne Völkerrecht und die Handelsverträge so friedlich, so harmonisch geordnet, daß der deutsche Handel, die deutsche Arbeit, der deutsche Auswanderer überall auch ohne deutsche Flotte den gleichen Platz und Schutz finde wie der Angelsache und der Russe, hinter denen Flotten und große Machtmittel stehen. Das ist nicht der Fall. Das sah auch Bismarck ein; er hatte in seiner ersten Zeit noch, auf diesem optimistischen Standpunkt stehend, seine freihändlerisch-antifoloniale Politik getrieben. Die harte Wirklichkeit lehrte ihn, daß der Deutsche überall draußen gewißhandelt wird, daß der Export ins Stöcken kommen muß, wenn nicht die Mittel der nationalen Macht für den Schutz der Deutschen draußen eingesetzt werden. So kam er zu seiner Kolonialpolitik. So kamen wir zu einer deutschen Flotte, die nur jetzt schon den Stand erreicht haben sollte, den sie 1905 oder 1920 haben wird! Das sollte jetzt auch jeder Deutsche sich als Lehre ins Herz schreiben. Darin sollten wir einig sein oder werden. Was ist aber das Haupthindernis dieser Einigkeit? Es liegt doch wohl vorwiegend in den Mißverständnissen der sozialen Klassen untereinander, in der Thatfache, daß naturgemäß gewissen Truppen der Gesellschaft Flotte, Kolonien und Exportindustrie ganz direkten, offenbaren, den übrigen Klassen nur indirekten und späteren, weniger sichtbaren Vorteil bringen.



haben nun einige dieser Hausbesitzer Preise gefordert, welche die anfänglich von denselben genannten noch weit übersteigen. An die Erfüllung dieser übertriebenen Forderungen kann ernstlich niemals gedacht werden. Das großartige Projekt, das unserer Stadt zu hohem Nutzen gereicht haben würde, wird dadurch unmöglich gemacht. Seitens des Bürgerausschusses soll unter diesen Umständen, wie man hört, nun auch die Absicht bestehen, die gegebene Anregung zurückzuziehen.

Stuttgart, 20. April. Am 23. April feiert der Geheim-Kommerzienrat Adolf Kröner sein 40jähriges Berleger-Jubiläum. Aus diesem Anlaß haben sich, wie der „Schw. N.“ mittelst einer Anregung von Dr. Adolf Wilbrandt, Hermann Sudermann und Ludwig Fulda Folge gebend, diejenigen Dichter und Schriftsteller, deren Werke in dem früheren Cotta'schen Verlag (dessen jetziger Inhaber bekanntlich Geheim-Kommerzienrat Kröner ist) erschienen sind, zu der Abfassung eines, aus handschriftlichen Beiträgen der Autoren bestehenden literarischen Gedenkbuchs vereinigt, das dem Jubilair an dem Festtag überreicht werden soll.

Cannstatt, 23. April. Die Saison im hiesigen Kurort wird in diesem Jahr am 11. Mai, dem Himmelfahrtstag, beginnen. Bis dahin wird auch das städtische Kurorchester wieder angeworben sein. Vorausichtlich gelingt es bis zu diesem Termin auch die Straßenbahnstrecke König Karls-Brücke—Kurort, für die ein gut Teil der Schienen gelegt ist, in Betrieb zu setzen.

Hessigheim a. N., 20. April. Die Kirchenbilden haben sich nun vollständig entwickelt und bieten den Ausflüglern, die der Weg in unsere Gegend, besonders auch in unsern Heilengarten führt, einen reizvollen Anblick. Eine Tour Dietigharim—Fusarenhof—Hessigheim—Bessigheim ist als sehr genussreich zu empfehlen.

Im „Haller Tagblatt“ liest man die folgende tiefbedauerliche Bekanntmachung des Amtsgerichts Hall: „Ueber das Vermögen des Hermann Faulhaber, Pfarrers am Diakonissenhaus in Hall, Inhabers der Firma „Haller Industrie“, Eisenwarenfabrik mit Zweigniederlassung in Weßheim und der Firma „Buchhandlung für innere Mission“ in Hall, wurde am 20. April 1899, nachmittags 4^{1/2} Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.“ Gleichseitig enthält die Nummer eine Erklärung, von Dikan Lang, dem Vorsitzenden des Diakonissenkomitees, dem Kassier Fr. Diterbach und dem Anwalt Dr. Rich. Dürer unterschrieben: „Nachdem Herr Pfarrer Faulhaber in seiner Eigenschaft als Inhaber des von ihm ins Leben gerufenen Privat-Unternehmens „Haller Industrie“ den Konkurs angemeldet hat, sehen sich die hiesigen Mitglieder des Komitees zu der Erklärung veranlaßt, daß das Diakonissenhaus von dem Konkurs der „Haller Industrie“ in keiner Weise berührt wird, da die beiderseitigen Kassen durchaus getrennt verwaltet werden. Das Diakonissenhaus wird wie bisher seinen Verbindlichkeiten nachkommen, wie wir andererseits die Freunde und Gönner unserer Anstalt herzlich gebeten haben möchten, auch künftig unser Werk mit ihren Gaben zu unterstützen, die wie bisher ausschließlich für die Zwecke des Diakonissenhauses verwendet werden.“ Herr Pfarrer Faulhaber hat sich den in menschenfreundlicher und selbstloser Absicht ins Leben gerufenen industriellen Unternehmungen geschäftlich nicht gewachsen gezeigt. So ist das Unglück schließlich heringebrochen, für den unmittelbaren Betroffenen und viele mit ihm ein schwerer Schicksalsschlag. (Haller Tagblatt.)

Kirchberg a. J., 21. April. Gestern abend versammelten sich die Mitglieder des Kasino im Saal, 3. Post zu Ehren des demnächst nach Karlsruhe abgehenden Apothekers Dr. Sandel zu einer geselligen Unterhaltung, deren Einleitung das Stümpfen „Die Leutnantsbraut“ von Legow bildete, in meisterhafter Weise vorgetragen durch die Fil. Hauff und Kirchner. Der neugegründete Männergesangsverein unter der Leitung von Pfarrer Ammon-Leudstede sang eine schöne Anzahl Silberrieder und Stadtpfarrer Schnizer sprach herzliche Abschiedsworte, worauf der Scheidende dankte.

Ravensburg, 21. April. Einen solchen Reizgenuss dürfte Ravensburg wohl nicht bald gesehen haben, wie gestern, als man die sterblichen Ueberreste des Postlieferanten Bietzer zur Ruhe bestattete. Ca. 12 militärische Vereine

Es nimmt häufig den Anschein an, als ob den Großindustriellen und Großkapitalisten, deren Reichtum ohnedies so gewaltig steigt, die die Staatsgewalt mehr als andere heimzuzulassen, ja beherrschen oder zu beherrschen scheinen, allein aller Vorteil aus einer kühnen Weltmachtpolitik zufalle. Ist nun an solchen Vorwürfen Einzelnes auch berechtigt, im Ganzen sind sie maßlos übertrieben; sie übersehen, daß in allem Menschlichen Egoismus steckt und ohne ihn doch wirtschaftlich nicht voranzukommen ist. Der Weg zu einer wirtschaftlichen Großmacht ist und verschlossen, wenn wir nicht großen und kühnen Unternehmern große Gewinne gönnen, wenn wir nicht, den kleinsten Reib bei Seite lassend, einsehen, daß geniale Geschäftsleute, die draußen dem deutschen Namen Ehre machen, doch in weiter Linie mehr dem Vaterland, den künftigen Generationen, den übrigen Klassen als sich selbst dienen. Unsere Großgrundbesitzer und Arbeiter vor allem sollten dies einsehen lernen. Aber mit der Einsicht ist es nirgends allein geschaffen; die Gefühle der Klassen und der Nation muß der Staatsmann verstehen und zu lenken wissen. Nur wenn sie richtig gelenkt werden, erwacht auch die wahre Einsicht. Dazu gehört jetzt in Deutschland vor allem eines: die Nation muß wieder das Gefühl erhalten, eine Regierung großen Stills zu haben, eine Regierung, die über den Klassen steht, nicht von kleinen egoistischen Gruppen Mächtiger abhängig ist. Kühnes Auftreten nach außen, veröhnliche Politik nach innen, Wiedererlangung der großen Gedanken der sozialen Reform — damit läme man zum Ziel.“

mit ihren Fahnen, viele andere Vereine, das Bezirksoffizierskorps, Vertreter des Württembergischen Kriegerevangeliums und eine ungeheure Menschenmenge geleitete die Leiche zum Friedhof. Kränze wurden niedergelegt: von den bürgerlichen Kollegien, dem Württ. Kriegerevangelium, dem Württ. Sanitätskorps, den verschiedenen Vereinen etc. Am Grabe wurden von verschiedenen Seiten Reden gehalten, sodaß die Beerdigungsfeier beinahe kein Ende nehmen wollte.

Pforzheim, 22. April. Das „Pforzheimer Tagebl.“ meldet: Seine Majestät der Kaiser wird während der Kaisermandover hier Quartier nehmen und ist die „Bika Piller“ hierzu vorgesehen.

München, 21. April. Das Oberlandesgericht München hat die von dem Hofopernsänger Vertram gegen seine wegen Veruntreuung von 10000 M. Vorschuß (insolge großer Schulden) erfolgte Verhaftung eingeleitete Nichtigkeitsbeschwerde verworfen. Vertram wird heute nach Hamburg ausgeliefert.

Rempten, 17. April. Gestern schloß bei uns die Konzertsaison mit einer Aufführung des Oratoriums „Paulus“ ab. Veranstalter desselben war der vor Kurzem von Chorregent G. Hornberger (Württ.) gegründete Coang. Kirchengesangsverein.

Frankfurt, 20. April. Für das 13. Fusarenregiment „König Humbert“, das bald ganz von hier scheiden, war der heutige Tag ein Festtag. Der Kaiser hatte dem Regimente die silbernen Reffelpaunen verliehen, die eins bis zum Jahre 1866 von den kurhessischen Gardebataillon zu Corps geführt worden waren, und diese Paunen wurden heute dem Regiment überreicht. Es war dies zugleich die erste öffentliche Handlung des neuen Korpskommandeurs, Generals v. Lindequist, und zu der Feier waren nicht bloß das gesamte Offizierskorps der Garnison, sondern auch die noch lebenden Offiziere des kurhessischen Gardebataillon zu Corps und des kurhessischen Leibfusarenregiments (die den Stamm der 13. Fusaren bilden), sowie die Kriegerevangelien geladen. Das glänzende militärische Schauspiel fand im Hofe der Fusarenkaserne statt. Nach dem Abreiten der Front übergab General v. Lindequist die Paunen; Oberst v. Alten dankte mit einem Hurra auf den Kaiser, und bei dem darauffolgenden Paradeumarsch in Sägen ritt der Paunen-schläger zum ersten Mal der Regimentsmusik voran.

Hannover, 21. April. Nach dem „Hannoverschen Kurier“ stellt sich das Ergebnis der Reichstagswahl im Wahlkreis Nello-Diepholz folgendermaßen: Wambhoff (nl.) 6139, v. War (Welfe) 5486 und v. Pöstel (kons.) 1249 Stimmen.

Berlin, 20. April. Gegenüber verschiedenen Blättern, welche das Staatsministerium betr. der Kanalvorlage als uneinig darstellen und insbesondere den Vizepräsidenten des Staatsministeriums als wenig interessiert an der Durchbringung der von ihm selbst eingebrachten Vorlage bezeichnen, erklärt die „Nordd. A. Z.“: Diejenigen, welche auf eine Uneinigkeit im Staatsministerium spekulieren, werden sich durch den weiteren Gang der Verhandlungen enttäuscht finden. Es wird sich zeigen, daß das gesamte Staatsministerium einmütig die Vorlage vertritt.

Berlin, 20. April. Die nat.-lib. Fraktion des Reichstags hat heute, den Vorschriften ihrer Geschäftsordnung entsprechend, den Abg. Baffermann zum Vorsitzenden gewählt. — Wie es heißt, soll das Königsulanenregiment in Hannover zu den Kaisermandovern in Süddeutschland herangezogen werden. (Der Hannov. Kur. bestätigt die letztere Nachricht und bemerkt: Unter den zahlreichen Fürsichtigkeiten, die in diesen Truppenübungen vom Kaiser als Gäste geladen sind, befindet sich auch der Kaiser von Oesterreich. Wie nun in militärischen Kreisen verlautet, beabsichtigt der Kaiser, seinem hohen Verbänden sein Manoeuvreregiment mit dem Schmusse der ihm längst verliehenen Abzeichen der Hannoverschen Garde du Corps vorzuführen. Der Transport des Regiments in das Mandovergebiet wird mittels Eisenbahn erfolgen, während der Rückmarsch in die Garnison in Tagemärschen zu Pferde erfolgen soll.)

Berlin, 21. April. Der Professor der Geographie Heinrich Riepert ist heute früh gestorben. (Er war 30. Juli 1818 in Berlin geboren, studierte daselbst, wurde 1859 Professor an der Universität, nachdem er schon früher Mitglied der Akademie geworden war. Er machte mehrfach Reisen in Kleinasien, Palästina etc. und begründete seinen wissenschaftl. Ruhm durch den „Atlas von Hellas und den helles. Kolonien“, dem eine große Anzahl von Karten und Atlanten folgten. Außer vielen Abhandlungen verfaßte er ferner das „Lehrbuch der alten Geographie“ und „Leitfaden der alten Geographie“.)

Berlin, 21. April. Zum Besten der Nothleidenden in Deutsch-Ostafrika fand gestern abend im Zoologischen Garten ein Konzert statt, dessen Protektorat die Kaiserin übernommen hatte. Die Kaiserin selbst war indes am Erscheinen verhindert.

Berlin, 22. April. Nach jetzt aus Samoa brieflich eingegangenen Nachrichten, welche der „Lokal-Anz.“ heute veröffentlicht, ist der anglische Pflanzler, der in Apia von den Engländern verhaftet und an Bord der „Porpoise“ gebracht wird, nicht Kapitän Hufnagel, sondern Herr S. Marquard, zuletzt Friedensrichter unter der provisorischen Mataafa-Regierung. Die Verhaftung Marquards erfolgte am 19. März, gerade als er von Bord des deutschen Kriegsschiffes „Falke“ kommand das Land betreten hatte. In einem Brief an seinen in Berlin wohnenden Bruder schreibt Marquard, es sei eine grobe Lüge, daß er bemerkt gegen englische Seeleute gesprochen habe. An Bord der „Porpoise“ sei er vom Kapitän des Schiffes auf die gemeinste Weise insultirt worden. Fast alle außerhalb Apias wohnende Deutsche seien von umherziehenden Banden ausgeraubt, Marquards Besingung selbst sei fast gänzlich verwüßt.

Berlin, 22. April. Der „National-Ztg.“ zufolge hat die heute vom „Lokal-Anz.“ gemeldete Verhaftung eines Herrn Marquard in Apia mit der Verhaftung des Herrn Hufnagel nichts zu thun. Die Verhaftung Hufnagels war bekanntlich wegen angeblicher Teilnahme an dem Ueberfall gegen das englisch-amerikanische Landungskorps am 1. April erfolgt, während Herr Marquard am 19. März verhaftet wurde. Man scheint der Verhaftung des Letzteren von keiner Seite Bedeutung beigelegt zu haben, da sie weder in deutschen noch in englisch-amerikanischen Berichten erwähnt worden ist.

Ausland.

Wien, 21. April. Dem Abendblatt zufolge soll ein junger Mann ein Gewehrmodell erfunden haben, welches in einer Viertelstunde 800 Schuß abgibt und für 15 Kanonenschüsse nur eine Ladung nötig macht. Das Modell wird im Wiener Arsenal geprüft werden. (7)

Paris, 21. April. Man erwartet für den Anfang der nächsten Woche eine Reihe sensationeller Enthüllungen, und zwar seitens Esterhazy's und Paty de Clams. Letzterer ist davon verständigt worden, daß der „Figaro“ binnen 24 Stunden die Aussagen des Kapitän's Guignet veröffentlicht wird und daß diese für Paty de Clam sehr belastend sind. Die Enthüllungen Paty de Clams, welche großes Aufsehen hervorrufen werden, bezwecken, sich von den Anschuldigungen Guignet rein zu waschen. Die Papiere Paty de Clams befinden sich in Brüssel in Sicherheit, ebenso die Briefe des Generals Gonse und Bozdesse.

Der Pariser Kassationshof will seine Entscheidung in Sachen der Revision des Dreyfusprozesses noch vor dem 5. Mai fällen; da wird es zu der ergänzenden Untersuchung im Dreyfushandel, von welcher so viel die Rede war, wohl kaum noch kommen.

Unter den Mitgliedern des Pariser Kassationshofes soll die einer Revision des Dreyfus-Prozesses feindliche Richtung die Oberhand gewonnen haben. Die hochoffizielle „Agence Havas“ bemerkt zu diesem Gerücht, daß es sich bei einer etwaigen Bestätigung desselben dann nur noch um die Frage der Ungültigkeitserklärung des kriegsgerichtlichen Urteils gegen Dreyfus wegen Ungefehltheit handeln würde. Sollte es wirklich zu einer solchen Wendung in der Dreyfusangelegenheit kommen, dann würde dieselbe freilich für die eine so zweifelhafte Rolle in dem gesamten Dreyfushandel spielenden Mitglieder der französischen Generalstabsparthei ein kritisches Aussehen erhalten. Im Sonstigen verlautet neuerdings wiederum, daß der Urteilspruch des Kassationshofes in Sachen Dreyfus nicht noch im April, sondern frühestens Ende der ersten Maiwoche zu erwarten sei.

Rom, 21. April. Der Papsi, welcher die Strapazen der Krönungsmesse gut überstanden hat, hat seine gewohnten Arbeiten im vollen Umfang wieder aufgenommen. Er erteilt täglich Audienzen. Im Mai wird er von neuem unter großem Pomp die Peterskirche besuchen.

Aus Beira (Portugiesisch-Ostafrika) 16. März wird dem Hann. K. geschrieben: Gestern traf Dr. Karl Peters nach einer Reise von mehr als 8000 Meilen über Land quer durch ganz Südafrika hier ein, um das Kommando seiner Expedition persönlich zu übernehmen. Das Personal dieser Expedition besteht aus folgenden Herren: Kapitän Silber, früherer Offizier in den Gordon-Highlanders, Mineningenieur Ernst Gramann, 3 Jahre in Transvaal vorher thätig, Leonhard Puzey, der frühere Kompanion von Frn. Boppert, dessen Konzeptionen in Portugiesisch-Ostafrika die Dr. Karl Peters Kompanie übernommen hat. Puzey hat 5 Jahre im Sambesgebiet gelebt und kennt Land und Leute in das Gebirge, in welche die Expedition sich begibt, auf das Genaueste. Fr. v. Rapolski, ein zweiter Mineningenieur, mit der gesamten wissenschaftlichen Ausrüstung der Expedition, wird morgen mit dem Dampfer Admiral von Deutschland erwartet. Die übrige Ausrüstung der Expedition liegt fertig gepackt in Ghinde, wo sich auch 10 außerlesene Somalis befinden, die Dr. Peters hat von Aben kommen lassen. Peters hat in ganz Südafrika die lebenswichtigste Aufnahme gefunden; insbesondere haben alle engl. Behörden seine Expedition thätig unterstützt. So gab ihm u. A. die Chartered-Kompany, augenscheinlich auf besondere Anweisung von Cecil Rhodes, unentgeltlich einen Expeditionszug, um ihn von Maschaland bescheiden zu lassen, da der Privatverkehr wegen der großen Ueberschwemmungen zeitweilig gesperrt ist. Dr. Peters beabsichtigt, Rechte und große Ländereien in Rhodesia für seine Gesellschaft zu erwerben. Anfang April gedenkt die Expedition per Dampfboot den Sambesi hinaufzugehen, um zunächst die Erforschung von Portugiesisch-Ostafrika vorzunehmen.

New-York, 18. April. Frau Marion Masay vermählte sich heute in Washington mit dem Grafen v. Brünning, vom deutschen diplomatischen Dienst. Frau Masay ist von ihrem ersten Gatten geschieden. Was die Washingtoner Gesellschaft interessiert, ist, daß trotz der Thatsache, daß die Dame anlässlich der Scheidung ein Jahres-einkommen von 20000 Doll. von ihrem Gatten erlangte, er ihr als Hochzeitsgeschenk Staatspapiere im Werte von 100000 Doll. überlieferte.

Kleinere Mitteilungen.

Calw, 20. April. In letzter Zeit sind hier in mehrere Häuser Briefe mit folgendem Inhalt gekommen: (Retten-briefkollekte.) Der Betrag ist für eine arme, halberblindete Handarbeitslehrerin bestimmt, deren Not und Elend „Onkel Ahren“ in Nr. 7 „Von Haus zu Haus“ schildert. Der Empfänger dieses Briefes wird gebeten, denselben zweimal abzuschreiben und mit dem nächsten Buchstaben des Alphabets zu versehen. In jede Abschrift und in diesen Brief ist eine 10 3 Marke zu kleben und jeder Brief umgehend



weiter zu senden. Wenn der Betrag von 5-6 M erreicht ist, so ist der letzte freundliche Geber verpflichtet, denselben an die Sammelstelle zu senden. Die Adresse ist: Fräul. Emma Böly, Marburg (Hessen), Villa Mandla. Es liegen uns 3 solche, gleichlautende Briefe vor und teilt uns der Empfänger von 2 derselben mit, daß er obige Dame schriftlich um Ueberendung einer 10 M Karte gebeten habe, damit er ihr den Inhalt, d. h. die aufgelisteten Marken, zusenden könne, andernfalls werde er den Betrag der hies. Armenkassa zuwenden. Da keine Antwort eintraf, wird wie oben gesagt verfahren. Allen weiteren Empfängern möchten wir raten, eine der eingelebten Marken in solchen Briefen einfach zur Rücksendung an obige Adresse zu verwenden. Sicherlich werden dann solche ausdringlichen, gänzlich unkontrollierbaren Kollekten unterbleiben.

Calw, 21. April. Gestern starb der älteste Einwohner hies. Stadt, Konrad Köhler, Oekonom; derselbe hatte am 1. April sein 93. Lebensjahr vollendet.

Forst, 21. April. Der besondert für die Saat längst ersehnte Regen stellte sich in den letzten Tagen nur zu reichlich ein. Schon seit gestern abend schmol der Nebel an und trat heute Nacht an verschiedenen Stellen aus den Ufern. Heute Morgen ging das Wasser wieder zurück.

Lüdingen, 21. April. Infolge der anhaltenden Regengüsse sind die Steinlad und Kammer zu Flüssen angeschwollen und auch der Neckar führt gewaltige Wassermassen mit sich und steigt fortwährend, so daß ein Austreten bevorsteht, wenn der Regen nicht nachlassen sollte.

Canstatt, 21. April. (Korr.) Heute mittag kurz vor 12 Uhr ist in der Zigarrenfabrik von Strauß in der Schmiedenerstraße eine Witwe, die mit Fensterputzen beschäftigt war, einen Stock hoch zum Fenster herausgefallen und hat dabei den Arm gebrochen. Die Verunglückte wurde bald darauf mittels Sanitätswagens ins Krankenhaus verbracht.

Ehlingen, 22. April. (Korr.) Gestern nachmittag wurde in der hies. Raschmehlfabrik der Arbeiter Heinrich August Wagner von hier von einem Herzschlag getroffen, an dessen Folgen er alsbald verstarb.

Blochingen, 21. April. (Korr.) Seit den gestrigen Nachmittagsstunden steigen Neckar und Fils kolossal, so daß der Neckar bereits seine Ufer verlassen hat und die Verbindung mit Pfauhausen (außer der Bahn) zu unterbrechen droht. Auch in der Nähe von Altbach hat derselbe bereits ein großes Stück Areal unter Wasser gesetzt und mehrfach die Verbindungen mit Nachbarorten unterbrochen. Wie groß der Schaden ist, läßt sich noch nicht bemessen, da das Steigen des Wassers noch anhält.

Blochingen O. Ehlingen, 21. April. (Korr.) Der in der Brauerei zum „Waldhorn“ (Entree) mit Weisbieren beschäftigte 22 Jahre alte Brauer Müller aus Steinbach wurde heute Morgen von der Transmission erfasst und getötet. Der Körper des Bedauernswerten wurde scharflich verflümmelt und die verschiedenen Körperteile mußten zusammengeführt werden; ein Bein wurde ihm buchstäblich vom Leibe gerissen.

Altbach, 21. April. Durch den in den letzten Tagen anhaltenden Regen ist der Neckar und die Fils derart gestiegen, daß seit gestern abend 4 Uhr der Austritt aus ihren Ufern erfolgte, welcher sich in vergangener Nacht noch derart rapid steigerte, daß hier das ganze Wiesenthal vollständig unter Wasser steht, ebenso die Fabrik, wodurch die Verbindung mit Deigau über die Brücke vollständig unterbrochen ist. Auch bei Blochingen ist der Austritt derart, daß die Straße nach Pfauhausen, Köngen u. unter Wasser steht und auch dort der Verkehr unterbrochen ist, und die vielen Arbeiter von Pfauhausen heute nur mit der Bahn Blochingen erreichen konnten. Wie hoch der Schaden ist, kann noch nicht festgestellt werden.

Waiblingen, 20. April. (Korr.) Die hies. allgemein bekannte Bahnhofrestauration (früheriger Besitzer Korn) ist heute um 60000 M verkauft worden.

Bopfingen, 21. April. (Korr.) Dienstag nachmittag gegen 4 Uhr wurde laut Jagdzeitung, die Frau des Karl Drexler von Idlingen auf dem Heimweg durch den Wald von Röttingen nach Volbern von einem unbekannten Mann tödlich überfallen und ihr der Geldbeutel mit 15 M Inhalt, trotz energischer Gegenwehr aus der Tasche geraubt. Bis sich die Frau etwas von ihrem Schrecken erholt hatte, war der Stroh in dem Wald verschwunden. Untersuchung ist eingeleitet.

Untersulmetingen b. Laupheim, 21. April. (Korr.) Heute nacht sind hier beide Wohnhäuser des Bauern Konrad Mast abgebrannt. Dies ist der sechste Brandfall in einem Jahr. Brandstiftung ist sicher. Zwei der Brandstiftung verdächtige Individuen sind bereits verhaftet.

Tuttlingen, 22. April. (Korr.) Am Abhang des Wittichs, dem südlich von der hies. Stadt sich erhebenden Berggraben ist seit gestern hinter einem Wohngebäude eine

ca. 15 m tiefe, 3 m lange, 1 m breite Erdspalte eingestürzt. — Gestern abend war hier eine bedeutende Schwellung der Donau zu verzeichnen, das Wasser überflutet das linksseitige Wiesenterrain.

Hall, 23. April. Der erste Gewinn der Stuttgarter Pferdemarktlotterie (zwei Rappen) fiel in die Kollekte des A. Seyboth hier. Die glücklichen Gewinner sind zehn Steinbrucharbeiter von Riedel und Sausenbach hier, Oberamt, welche, um ein Freilos zu erhalten, zehn Lose miteinander spielten. Auffallender Weise hat gerade das zuletzt gezogene, also das Freilos, gewonnen.

Crailsheim, 21. April. (Korr.) Der Fuhrknecht des Unterdeufftetter Boten, Karl Berner, wurde von seinem eigenen mit Steinkohlen beladenen Fuhrwerk überfahren und erlitt dabei einen doppelten Beinbruch. Eigenes Verschulden soll nicht ausgeschlossen sein.

Saulgau, 21. April. (Korr.) Vorgestern abend zwischen 5-6 Uhr stürzte der Dachstuhl des von Kleiderhändler Müller bewohnten Winkel'schen Hauses, das von Uhrmacher Bollmann angekauft und umgebaut wird, ein. Durch vorzunehmende Kellervergrößerung wurde das große, alte, morsche Gebäude scheinlich zu sehr ausgedehnt und es fand in Folge dessen eine Rutschung und der Zusammenbruch statt. Zum Glück ist niemand von den beschäftigten Arbeitern oder den Bewohnern, welche trotz des großen Umbaus noch im Hause verblieben, verletzt oder beschädigt worden.

Pforzheim, 20. April. Der seit einer Reihe von Jahren hier ansässige Ringsfabrikant Franz Blumberg, ein geborener Oesterreicher, welcher sich vor ein paar Tagen auf eine Geschäftsreise nach Italien begeben hatte, wurde in Turin, wo er kurz zuvor angekommen war, vom Tode überrascht.

Pforzheim, 22. April. (Korr.) Vor einigen Tagen wurde in Stuttgart der 23 Jahre alte Kaufmann Gerst von Pforzheim wegen Wechselfälschung verhaftet. Wie verlautet sollen noch 5-6 weitere junge Leute in die Angelegenheit verwickelt sein.

München, 22. April. Von der hiesigen Kreis-Irrenanstalt wurden vier Hilfswärter entlassen, weil dieselben leichte Kranke fortgesetzt mißhandelt hatten.

Berlin, 22. April. Nach dem „Lokalanz.“ ist hier eine Verhaftung erfolgt, die in Sportkreisen Aufsehen erregt und auch indirekt mit der Spielersaffäre in Zusammenhang steht. Der Verhaftete, dessen Name nicht genannt wird, ist ein früher schon einmal ausgewiesener Oesterreicher.

Aus Reichensach in Schlessen wird unterm 20. d. gemeldet: Von 220 noch ausständigen Weibern der Firma Weyl und Nassau zogen nach Empfang von Streifgeldern heute Mittag 150 in den Fabrikshof und forderten lärmend ihre Entlassungspapiere und den Lohn für die nicht fertig gemachten Weibhände. Die Abrechnung konnte aber aus technischen Gründen nicht erfolgen. Als die Polizei erschien, zerstreute sich die Menge. Der Betrieb ist in der genannten, wie in anderen Fabriken nicht unterbrochen.

Thorn, 21. April. Auf dem hies. Artilleriegeschießplatze fanden 3 Arbeiter einen Geschößhändler. In Folge leichtsinnigen Umgehens mit demselben explodierte derselbe, wobei die 3 Arbeiter furchbar verflümmelt wurden.

In Salzburg ist der Aushilfsdiener der Salzburger Bezirkshauptmannschaft Anton Seif unter dem dringenden Verdacht, in der Leichenhalle am Kommunalfriedhof den Nord an der jungen Therese Ossinger begangen zu haben, verhaftet worden. S. wurde am Ostermontag vor der That im Leichenhause gesehen, wo er am Sarge seiner dort aufgebahnten Frau Blumen niederlegte. Für die kritische Zahl von 11 Uhr 20 Minuten bis 11 Uhr 45 Minuten kann er seine Abwesenheit vom Thatorte nicht nachweisen.

Neue Schweinefütterungsversuche. Dieselben, ausgeführt an der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt zu Ulm in Nordamerika, hatten den Zweck, die Rentabilität der Fütterung von Magermilch in Verbindung mit Getreide festzustellen, und ergaben nachstehendes Resultat: 1) Die Magermilch ist in Verbindung mit Getreide ein vorzügliches Futter für Schweine, insbesondere zu Beginn ihrer Entwicklung. 2) Die Magermilch wird besser ausgenutzt, wenn sie nicht für sich allein, sondern mit Getreide in einem bestimmten Verhältnis (3:1 oder darunter) verfüttert wird. Zum Beispiel wurde eine Gewichtzunahme von 100 Pfund Lebendgewicht bei Magermilch- und Getreidefütterung in 70 Tagen, bei Magermilch allein in 116 Tagen und bei Getreide allein erst in 147 Tagen erreicht. 3) Bei einseitiger Magermilchfütterung entwickelten sich die Schweine langsam und zeigten vielfach ein krankes Aussehen, bei Zusatz von Getreide dagegen war das Gedeihen ein vorzügliches.

— Europäische Fabrik für Panzerplatten und Stahlgeschosse in Nordamerika. In South Chicago

soll mit europäischem Kapital eine Fabrik für Panzerplatten und Stahlgeschosse, deren Anfertigung nach einem neuen Verfahren geschieht, errichtet werden. Karl und Adolf Munneßmann sind die Geschäftsvetreter. „Titan Steel Company“ nennt sich das neue Unternehmen, und vier große eu. erische Geschößfabriken, eine in Berlin, eine in Swamnia, Wales, eine in Oesterreich und eine in Italien, sollen daran beteiligt sein. Die „Federal Steel Company“, bei welcher die „Illinois Steel Company“ der Hauptteilhaber ist, wird sich ebenfalls dem Unternehmen anschließen. Ein geeigneter Baugrund ist bereits angekauft worden. Dem Unternehmen nach wird die Bundesregierung der Company Bestellungen im Werte von 3 Millionen Dollars übertragen.

Bermischtes.

Frühere französische Präsidenten auf Reisen. Thiers, der 1. Präsident der 3. französischen Republik, zeigte sich wenig außerhalb Paris und entschuldigte sich damit, daß er im „Schredenjahr“ — während des deutsch-französischen Krieges — genug gereist sei, als er eine Intervention der Mächte zu Gunsten Frankreichs zu erreichen suchte. Bei den wenigen Reisen, wo er sich in die Provinz begeben mußte, geschah es ohne den geringsten Apparat. Thiers nahm niemand außer seinem Sekretär und seinem Kammerdiener mit. Nur sein eiserne Feldbett mußte ihn überallhin begleiten. Er wurde abends auf- und früh wieder zusammengeschlagen. In dieser Weise ging Thiers zweimal in die Provinz, einmal nach Mambouillet, das andere mal nach Trouville. Aber hier wurde ihm der Aufenthalt auf dem Land für immer verleidet. Einige junge Leute hatten den mehr lustigen, als ernsten Plan gefaßt, das französische Staatsoberhaupt nach England zu entführen, und eines Tages wurde Thiers dieses Komplott enthüllt. Er ließ es sich nicht ausreden, daß er in ernstlicher Gefahr geschwehrt habe. Jedenfalls konnte das Ereignis seine ohnehin nicht große Beliebtheit für die Campagne nicht erhöhen. Bedächtig und herfschäftig, wie Thiers war, schien es ihn zu ärgern, daß die Räume im Wald und die Ästen auf dem Feld ohne sein Zutun sich kleiden und emporsprossen, denn er war gewöhnt, daß nichts ohne seine ausdrückliche Erlaubnis geschah. Der Marschall Mac Mahon hätte die Reisen vielleicht geliebt, aber ohne die langen Ansprachen, die er über sich ergehen lassen mußte. Er schützte sich schließlich auch damit aus. Merkwürdig blieb es stets, daß der so einfache Mann, der im Gylde nur in Civil ging, stets in großer Reife und mit einem ästhetisch zahlreichen Gefolge reiste. Das lag wohl in seiner Soldatennatur. Denn bei seinen Reisen sah er mit peinlicher Sorgfalt darauf, daß alles — Dienern, Wagen, Pferde, in tadellosem Zustand waren. Bei Triumpfszügen hörte er die Ausrufe „Monsieur le Maréchal!“ lieber als „Monsieur le Président!“, wofür er nur ein lässliches Lächeln hatte. Mac Mahon durchstreifte während seiner Präsidentschaft einen großen Teil Frankreichs. Im August 1874 finden wir ihn in St. Ralo an der Rüste der Bretagne zur Truppenrevue, dann in Rennes, Brest, Orléans, Vortien, Nantes, St. Nazaire, Turin, in allen Küstenstädten. Im September desselben Jahres besuchte er Lille, Arras, Amiens, St. Quentin und Béthune. Im Jahr 1875 riefen ihn die Ueberschwemmungen nach Lozelle, im darauffolgenden Jahr die großen Manöver des 7. Armeekorps nach Lyon, Champagne und Befangen. Im Jahr 1877 reiste er nach Bourges, Clermont, Orléans, Bourges, Verdun, Verigneux, Roubaix, Vortien u. Oréon. Dagegen liebte die Ruhe und das Billard und schlug so viele Stunden ab, als er nur konnte. Wenn er einmal erkrankte, begab er sich nach Haus in den Jura und ließ die Jungen behaupten, daß er dann allemal vorher an die Eisenbahn-Kampagne schrieb, um Freibillets für seine Dienstdoten zu erlangen. Im einzigen Mal — im August 1880 — machte Oréon eine offizielle Reise nach Cherbourg, um einen Hasendamm einzuweihen. Den Rest der Bezug auf das Reisen hat unbesritten Sadi Carnot, und unzählbar sind die Deputationen, die er bei solchen Gelegenheiten empfing, und die kleinen Mädchen mit Kränzen an Stirnen, die er unter den Klängen der Marseillaise küßte. Er gelangte im Jahr 1880 auch über das französische Festland hinaus, nach Korika, und auf einer seiner Reisen war es, wo er dem Nordstahl Galerios verlor. Sadi Carnot hat das Stofse nur zu einem Aufenthalt von einigen Wochen in seinem Schloß in Font a. d. Seine verlassen. Helig Haus war der erste, der die französischen Grenzen überschritt, um sich an den russischen Kaiserhof zu begeben. Ob Sadi ein Berufsfreund ist, weiß man noch nicht, glaubt es aber nicht. Er liebt, wie Oréon, die Ruhe und hat eine Aversion gegen offizielle Feste. In seine Heimat wird er wahrscheinlich öfter kommen, wie er wenigstens versprochen. Doch hat er, wie es scheint, geringe Anlage zum Reise-Präsidenten.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Stuttgart. Bei der Ziehung der Pferde marktlotterie gemannen 1 Paar Rappen: 08074, 1 Paar Brauchhimmel: 21422, 2e 1 Pferd: 67890, 41831, 47094, 82753, 30956, 87890, 18443, 105033, 43583, 8234, 42824, 41070, 73891, 68634, 36953, 83923, 26930, 57808, 73697, 106583, 99068, 39217, 35290; ferner Geldgewinne: 5000 M.: 7288, 3000 M.: 69335, 1000 M.: 85092, 4 k 500 M.: 14495, 1643, 10889, 18947. (Ohne Gewähr.)

Der Dampfer „Aragonia“ der Red Star Linie“, in Antwerpen, ist laut Telegramm am 21. April nachbehalten in Philadelphie angekommen.

„Henneberg-Seide“

— nur acht, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — Schwarz, weiß und farbig, von 75 s bis 18.65 M. per Meter. — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An jedermann franco und vorzollt ins Haus. Muster umgehend.

G. Henneberg's Seidenfabriken (L. u. L. Hof.), Kärlich.

Konkurs-Veröffnungen.

R. Amtsgericht Stuttgart-Stadt, Franz Adalbert Högel, Bankrott hier, Marienstr. 28. — R. Amtsgericht Badnang, Chr. Mayer, Leder- und Lohhändler in Badnang.

Erud. und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung (Gmit Kaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Vant.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Vergebung von Bauarbeiten.

Nachbeschriebene beim Neubau eines Wohn- und Oekonomie-Gebäudes für Peter Köhle in Oberjesingen vorkommende Bauarbeiten werden öffentlich vergeben und zwar:

I. Maurer-Arbeit (Handarbeit)	890 M.
II. Zimmer-	1915 M.
III. Gips-	217 M.
IV. Schreiner-	570 M.
V. Glaser-	116 M.
VI. Schlosser-	150 M.
VII. Schmied-	56 M.

VIII. Fleischer-Arbeit	108 M.
IX. Pfaster-	129 M. und
X. Anstrich-	50 M.

Akkordsbedingungen, Kostendrechnung und Pläne liegen vom 22. bis 26. d. M. bei Unterzeichnetem zur Einsicht auf.

Beschlossene nach Prozenten angegebene Angebote wollen bis spätestens Donnerstag den 27. April nachm. 2 Uhr, um welche Zeit die Angebote im Hofhaus z. Köhle in Oberjesingen geöffnet werden, an den Bauenden einbringen.

H. A. Oberamtsbaumeister: Rieder.

Herrenberg, den 19. April 1899.

Revier Pfalzgrafenweiler. Brennholz-Verkauf.

Freitag 28. April. (Ratt 3. Mai) 10 Uhr im Rathaus zu Pfalzgrafenweiler aus Neugrent, Leimwald, Leichweg, Kehlplatte, Schimpfenbrunn, Füllswies, Ehen, Heuweg, Am.: buchen 110 Schtr., 1087 Anbruch, Radelhofz 40 Schtr., 167 Pgl., 976 Anbr.

Zur Binderung und Heilung von
 Husten, Heiserkeit, Lungenkatarrhen
 etc. empfehle ich meine Spezialitäten
Spikwegerich-Bonbon,
Eibisch-Honigbonbon,
Malzextrakt-Bonbon,
 Schmelser's
Sichtengeist-Tabletten,
Salus-Bonbon,
 Sodener
Mineral-Pastillen.
 Nagold. Sch. Lang.
 Conditor.

Billige, dicke
Dächer
 Asphaltdächer
 A. W. Andernach
 in Nagold am Markt.
 Zu haben bei
Joh. Tochtermann,
 Dachdeckermeister in Iselshausen,
 und bei **G. Schneider,** Bau-
 materialienhdlg. in Altensteig.

Nur echt mit d. Stuttgarter
 Marktplatz-Embleme.
 An Güte u. Billigkeit
 unübertroffen!
A. Mayer's
Parquetboden-
Wichje,
 in weiss u. gelb, auch für
 Linoleum zu verwenden, em-
 pfehlen in Bächeln, enthaltend:
 1/2 Ko. 1 Ko. 2 Ko.
 80 s. 1.50 2.80
 incl. Bächeln, die Niederlage von
 Gottl. Schmid, Nagold.

Eisenacher
Geld-Lotterie.
 Ziehung am 6. bis 10. Mai.
 Hauptgewinn 100000 Mark
 bar.
 10000 Geldgewinne 337000 Mk.
 Lose à 3.30, Porto und Liste 20 s.
 bei Eberhard Felzer, Stuttgart,
 sowie bei der Exped. d. Bl.

Nächste Ziehung, a. 1. Mai.
 In ganz Deutschland gesetz-
 lich erlaubt!
 Jährlich 12 Gewinnziehungen
 in abwechselnden Haupttreffern
 in Mark:
 165000, 75000, 45000,
 30000, 25000 pp.
 Nur bare Geldgewinne!
 Jed. Los ein Treffer
 bieten die aus 100 Mitgliedern
 besteh. Serienlosgeellschaften.
Mon. Beitr. Mk. 3. —
 pro Anteil und Ziehung. —
 Gewinnl. nach jeder Ziehung.
 — Gest. Austr. etc.
 Carl Simon in Hamburg,
 Amsterd. 11.

Im Jahre 1900
 waschen sich alle mit der echten
Radebenter
Lilienmilch-Seife
 von Bergmann & Co. Radebeul-Brand,
 weil es die beste Seife für eine zarte,
 weiche Haut und rosigen Teint, sowie
 gegen Sommerprossen u. alle Haut-
 unreinigkeiten ist. à St. 60 s. bei:
G. W. Zaiser.

Neuch- und Krampf-
husten, sowie chronische Ra-
 tharische, lindenrasche Besserung durch
Dr. Lindenmeyer's Salus-
Bonbons. (Bestandteile: 10% All-
 umsaft, 90% reinf. Zucker.) In Bouteil-
 à 25 u. 50 s., sowie in Schachteln à 1. u.
 bei Cond. Sch. Lang, in Wildberg;
 Rfm. J. Frauer.

Nagold.
Allg. Fortbildungsschule für die Töchter.
 Die allgem. Fortbildungsschule haben hier alle Töchter nach der
 Schulentlassung 2 Jahre lang zu besuchen, und zwar der ältere Jah-
 gang Mittwoch nachmittag 1 1/2—4 Uhr, erstmals wieder am Mitt-
 woch den 26. April, der jüngere Jahrgang Dienstag nachmittag
 1 1/2—4 Uhr, erstmals am Dienstag den 2. Mai. Als Ersatz für
 den Besuch der allg. Fortbildungsschule gilt einjährige Teilnahme an
 wissenschaftlichen Unterricht der Frauenarbeitschule, sowie an einem
 etwaigen Privatfortbildungskurs. Zur Ermöglichung genauer Kontrolle
 wolle, wo ein solcher Ersatz eintreten soll, dem Ortschulinspektorat
 Mitteilung gemacht werden.
 Nagold, den 24. April 1899.
 A. Ortschulinspektorat:
 Hoeckh.

Nagold.
Mädchen-Mittelschule.
 Ein Fortbildungskurs
 wird auch heuer wieder stattfinden, innerhalb eines Jahres in wöchent-
 lich 4 Stunden. Beginn am 1. Juni. Weitere Anmeldungen
 nimmt innerhalb der nächsten Tage entgegen
 Sem.-Prof. Wekel.

Domäne Sindlingen bei Unterjettingen.
 Auf hiesigem Gute ist noch ein größeres Quantum
bestausgelesene Saatkartoffeln,
 in den neuesten und ertragreichsten Sorten, abzugeben.
 Preis M 2.80 bis M 3.50, je nach Sorte.

Ueberall zu haben
 der jetzt viel handlichere und an
 Inhalt sehr vermehrte
Ausgabe für
Württemberg
 Sommer 1899.
Preis 15 Pfg.
 Enthält ausser guter Karte
 von auch
 Strassenbahnen, Droschen-
 tarif, Kalender u. Stuttgarter
 Sehenswürdigkeiten.
 Eingetragene Schutzmarke 30286.
 Hergestellt und herausgegeben von der
Hofbuchdruckerei Greiner & Pfeiffer, Stuttgart.
 Vom 1. Mai an zu haben in der
 G. W. Zaiser'schen Buchhandlung, Nagold.

Jede Hausfrau sucht jetzt mit
Mappole Farbe-Seife
 schnell, leicht und billig in allen gewünschten Farben sämtliche
 Stoffarten. Ich lade jedermann ein, sich diese großartige Erfindung
 in meinem Geschäft erklären zu lassen
Friedrich Schmid in Nagold.

Nagold.
Eisenacher Geld-Lotterie
 zum Besten der Restaurierung der St. Georgen-Kirche.
 Lose à 3 Mk. 30 Pfg.
 Hauptgewinn 100000 Mk.
 Ziehung 6.—10. Mai 1899
 sind zu haben bei
G. W. Zaiser.

Der als bester Kaffeezusatz
 allgemein anerkannte
Freiburger
Brühtenkaffee
 von
Kuenzer & Co., Freiburg i. S.
 giebt auch besonders dem billigen
 Bohnenkaffee die erforderliche
 Nährkraft.

Nagold.
 Am nächsten Jahrmarkt, den 27. April,
 bringt der Unterzeichnete zum
Verkauf:
 1 härteren Kuhwagen, 1 hölzernen Kuhgege, 1 bel-
 nahe noch neuen, 4—6stigen Jagd-
 wagen, 1 eiserne und 1 hölzernen
 Schaaregge, 1 dreiteilige, eiserne Ackerwalze mit
 Räder und Bodsch, 6 Pflüge verschiedener Konstruk-
 tion, 2 ältere Pflanzkarren und einige Heuschereen.
 Sämtliche Gegenstände werden zu billigen Preisen abgegeben und
 ladet Liebhaber hiezu freundlichst ein
Paul Walkraff, Hof- und Wagenschmied.

Nagold.
Wasserglas,
 bestes Mittel zum Eiereinmachen,
 empfiehlt nebst genauer Gebrauch-
 anweisung
Hch. Gauss, Conditor.

Gift
 freie Rattensuchen „De-
 lica“ von Apoth. Frey-
 berg, Delizisch, sind das
 sicherste Radikalmittel
 zur Vertilgung der Ratten u. Mäuse.
 Menschen, Haustiere und Geflügel
 unschädlich. Dreimal präpariert. Dose
 50 s. u. 1. u. in der Apotheke
 in Nagold.

Die amtlich empfohlene Schrift:
Ratschläge
 über den
Blickschutz der Gebäude
 von Bauat. Findeisen.
 Mit 142 in den Text gedruckten
 Abbildungen.
 Kartoniert Preis 4 M.
 ist vorrätig in der
G. W. Zaiser'schen
 Buchhandlung.

Recentinol Bestes
 Bodendüngemittel
 Keine Störung im Haushalt
 Die Wirkung sofort nach dem Uebergießen wahrnehmbar.
 PREIS PER KLITER MK. 1.—
 in Abgabe, Fachhandel, FÜRSTER & MEISNER, NAGOLD.
 Niederlage bei
 Herrn Friedr. Schmid, Nagold.

Die Krone aller Tuche
 sind die Cottbuser.
 Der direkte Bezug von
 Frühjahrs- und Sommer-
Anzugs- u. Paletot- u. Stoff
 von Tuchfabrikanten Cottbus
 bietet folgende Vorteile:
 1. Die 40% Erparnisse, die
 dankbar billige Preise.
 2. Gewandliche Reiner-
 annehmlich. Saubere,
 3. Sarracelle-Fabrikate.
 4. Kein Heften.
 Cottbuser Tuchmanufaktur
 Franz Böhm, Cottbus 6.
 Ulten, Aachen. — Kienast.
 Muster von ganz. Cotton, sehr
 fein, Stoff, etc.

Norddeutscher
Lloyd, Bremen.
 Schnell dampfer-
 • • Beförderung
Bremen-Amerika
 Brasilien, La Plata,
 Ostasien, Australien.
 Nähere Auskunft erteilt
 Gottl. Schmid in Nagold
 und
 Ernst Schall am Markt in
 Gattow.

Nagold.
 Mittwoch und Donnerstag
Metzelsuppe.
 im Köhler.

Ein
Knabe,
 der Lust hat, die Sattlerei gründlich
 zu erlernen, findet in einer auswärtigen
 Stadt gute Lehrstelle. Zu
 erfragen bei der Redaktion.

Wildberg.
 Einen kräftigen
Jungen
 nimmt in die Lehre
 Fr. Weik, Wälder.

Entlaufen
 ist mit ein junger, frisch gestuhter
Ratten-
fänger.
 Ich bitte den zeki-
 gen Besitzer, denselben gegen Beloh-
 nung zurückzugeben.
 Walz, Farrenhalter, Walldorf.

Altensteig.
 Eine Anzahl männl. und weibl.
Zucht-
schweine
 (York-Shire-Kreuzg. höchstprämierter
 Abstammung), ebenso ein trächtiges,
 blaueschdiges

Winter-schwein,
 sowie einen 9 Monate alten, sehr
 schönen, gelbschdiges
Farren
 verkauft preiswert
 Fritz Faust zur oberen Mühle.

Nagold.
 18—20 Jtr. gut eingebrachtes
Heu u. Dehmd
 verkauft
 Gottlieb Walz, Hainert.

Windersbach.
 Gut eingebrachtes ewiges
Cigar- und
Meehen
 hat zu verkaufen
 Joh. Gg. Galmbach, Strohenw.

Invaliden-
Quittungen
 sind zu haben bei
G. W. Zaiser.

Fruchtpreise:
 Nagold, 22. April 1899.
 Neuer Dinkel . . . 8 — 5 89 5 80
 Weizen 9 50 9 48 9 40
 Gerste — 80 — —
 Haber 8 — 7 86 7 80
 Wicken 8 80 8 02 7 80
 Erbsen — 9 — —
Wiktalienpreise:
 1 Pfund Butter 75 — 80
 2 Eier 9 — 10
 Altensteig, 19. April 1899.
 Neuer Dinkel 8 40 8 32 8 20
 Haber 8 80 8 58 8 18
 Gerste — 8 — —
 Weizen 11 — 9 68 9 00
 Weichweizen 8 80 — —
 Wicken — 9 — —

